

Ins Visier des Churer «Schparz» geraten

Der diesjährige Träger des Churer Fasnachtsordens heisst Paul Peterhans. Das ist der Fasnachtszeitung «Schparz» zu entnehmen, die am Montag erscheint und einmal mehr mit humorvollen und bitterbösen Beiträgen aufwartet.

Von Dario Morand

Chur. – Der neue Träger des Churer Fasnachtsordens «Schparz» gehört zu den letzten Urgesteinen aus der Teppichetage der längst verblichenen Calanda-Bräu, die sich jetzt Heineken Switzerland AG nennt. Über die genauen Gründe, warum man Paul Peterhans das begehrte Stück Blech an die Brust heften will, schweigt sich die «Schparz-Bagaschi» bis zur offiziellen Ordensverleihung am Abend des 16. Februar zwar noch aus. Fakt ist aber, dass Peterhans als eine Art Stadtoriginal und als Geschichtenerzähler allererster Güte gilt. Ob seine Erzählungen fiktiv oder real seien, wisse nicht einmal seine Frau Uschi Peterhans, schreibt die «Bagaschi» in der jüngsten Ausgabe der Fasnachtszeitung «Schparz».

«Worüber andere schweigen»

Die «älttschti und einzigi nit offizielli Khurer Fasnachtszitig» berichtet laut eigenen Angaben «über das, worüber andere schweigen». Und das ist dem



Humor ist, wenn man trotzdem lacht: In Chur erscheint am Montag die neue Ausgabe der Fasnachtszeitung «Schparz».

Bild Nadja Simmen

Blatt heuer ausgesprochen gut gelungen: Der «Schparz» nimmt süffig, humorvoll, aber bisweilen bitterböse, Politiker, Wirtschaftsgrössen, Medienleute, Partygänger und andere Zeitgenossen aufs Korn.

Das Wasser steht bis zum Hals

Die wohl beliebteste Zielscheibe für die «Schparz-Bagaschi» ist – wie könnte es anders sein – die Politik. Es gebe zwei Arten von Präsidenten, wird Stadtpräsident Christian Boner

nach den Auseinandersetzungen rund um die städtische Pensionskasse zitiert, «der eine steht über allem, der andere übersteht alles». Und aus dem Rathaus will der «Schparz» den folgenden Seufzer gehört haben: «Das Wasser steht uns bis zum Hals, aber seine Qualität ist ausgezeichnet.» Auch seien die Fehler früherer Gemeinderäte jetzt ausgemerzt und durch neue ersetzt worden, wird festgestellt. Sein Fett ab bekommt auch FDP-Gemeinderat und Stadtratskan-

didat in spe, Marco Willi. Er habe bereits alle Vorbereitungen für den Einzug ins Rathaus getroffen. Und: «Bleibt nur zu hoffen, dass er die Durststrecke im Garagengewerbe so lange überbrücken kann.»

Ein Fangnetz aus Stahl

Ein weiteres Thema ist der Fahrplan der neuen Brambrüeschbahn bzw. die technische Panne bei deren Einweihung. Chur ab: 10 Uhr, Känzeli an: 10.35 Uhr, wahlweise mit Aussichtshalt auf halber Strecke oder Fotohalt unter dem Masten. Auch seien Ängste wegen der fehlenden Fangbremse vollkommen unbegründet. Im Notfall werde bei der Talstation einfach ein undurchdringbares Fangnetz aus Stahl aufgezogen, heisst es.

Auf die Schippe genommen werden ferner die Medienunternehmer Hanspeter Lebrument («Südostschweiz») und Stefan Bühler («Bündner Anzeiger»). Diese haben laut «Schparz» Möglichkeiten gefunden, «ihre allseits bekannte Feindschaft freundschaftlich zu vertiefen».

Die Wirtschaftsförderung erklärt

Und zu guter Letzt: Wirtschaftsförderung made in Graubünden sei, wenn der kantonale Wirtschaftsförderer Eugen Arpagaus nicht müde werde, «den Umzug von Bündner Firmen von Chur ins benachbarte Tardisland als erfolgreiche Standortförderung zu verkaufen ...».